

Pressemitteilung vom 25. Juni 2021

Relativ wenig weibliche Gäste – Fachtag der Bahnhofsmissionen

Raum für Frauen schaffen

Berlin, München, 25. Juni 2021. Wo bleiben die Frauen? Nur ein knappes Drittel der bis zu 300 000 Gäste, die jährlich in den 13 bayerischen Bahnhofsmissionen nach Hilfe fragen, ist weiblich. Das sollte sich ändern, finden viele Verantwortliche aus den Einrichtungen.

“Frauen nehmen die Bahnhofsmissionen deutlich weniger in Anspruch als Männer”, so Hedwig Gappa-Langer, Referentin beim Frauenfachverband IN VIA Bayern e.V. und hier zuständig für die Bahnhofsmissionen. Während der Pandemie ist der Anteil vielerorts noch einmal gesunken – und das, “obwohl die Not und Benachteiligung von Frauen gerade in der Pandemie weiter gewachsen sind.”

In einer bundesweiten digitalen Fachtagung am 22. Juni 2021 diskutierten mehr als 50 Ehren- und Hauptamtliche aus den über 100 Bahnhofsmissionen in Deutschland die Gründe und erarbeiteten Lösungsansätze.

„Einfach da“ zu sein reicht nicht

„Frauen gehen nicht durch jede Tür, auch wenn sie offen steht. Um sie zu erreichen, braucht es inklusive Strukturen, die von den Bahnhofsmissionen aktiv gestaltet werden müssen“, fasst Hedwig Gappa-Langer eine zentrale Erkenntnis aus der Diskussion um den verhältnismäßig geringen Anteil weiblicher Gäste zusammen. Denn es reicht nicht, gemäß dem Slogan der Hilfeeinrichtungen „einfach da“ zu sein. „In der Konkurrenz um die begrenzten Ressourcen *Zeit* und *Raum* haben Frauen oft die schlechteren Karten. Wer sie erreichen will, muss aktiv auf sie zugehen. Dazu gehören auch Angebote, in denen Frauen unter sich sein können“, so Dr. Gisela Sauter-Ackermann, Bundesgeschäftsführerin des Bundesverbands Bahnhofsmissionen e.V..

Dabei geht es nicht nur darum den Frauen Schutz und Hilfe zu bieten. Wer Frauen sichtbar machen und erreichen will, so waren sich die Teilnehmenden der Fachtagung einig, muss ihre Wünsche ernst nehmen und ihnen Beteiligung ermöglichen. Einige Bahnhofsmissionen machen

damit heute schon gute Erfahrungen, etwa in Angeboten wie dem „Stadtteilcafé“ in der Bahnhofsmision Schweinfurt, das nach der Corona-Zwangspause in Kürze wieder starten soll oder in Ellen´s Treff in der Bahnhofsmision Essen. Die Nürnberger Station plant beispielsweise einen Ruheraum für Besucherinnen.

Warum sind Frauen „unsichtbar“?

Die Wiener Politologin Margit Appel beschrieb in ihrem Impulsreferat die Funktion des Geschlechts als „Platzanweiser“. Aufgrund von strukturellen Benachteiligungen kommen Frauen bei Verdienstmöglichkeiten, Aufstiegschancen, Sicherheit, Freiheitsspielräumen oder Verteilung der Carearbeit meist schlechter weg als ihre männlichen Zeitgenossen. Was dagegen helfe sind Solidarität und Hilfskonzepte mit emanzipatorischem Anspruch. Wie und warum aber werden Frauen unsichtbar? Nach der Erfahrung von Helena Schiller und Lisanne Hamschmidt aus der Psychologischen Beratungsstelle für wohnungslose Frauen in Berlin spielen hierfür Gewalterfahrungen eine große Rolle. Die Folgen sind unter anderem Schlafstörungen, Angst, Ohnmachtsgefühle und psychische Erkrankungen bis hin zur Suizidalität. Viele der Frauen geraten in der Folge in Wohnungsnot und Armut.

Hilfebedürftigkeit und Armut beschämen

Scham, so Ulla Stegemann von der Diakonie Hessen und Karen Sommer-Loeffen von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, sei eines der stärksten Gefühle. Viele (weibliche) Gäste der Bahnhofsmisionen empfinden vermutlich Scham, allein schon aufgrund ihrer Hilfebedürftigkeit, so die Referentinnen. Gegen Scham hilft Anerkennung, Schutz, Zugehörigkeit und Integrität. Grundlage dafür ist eine wertschätzende, einführende, authentische Haltung und eine liebevolle Gestaltung der Räumlichkeiten. Dadurch entstehe ein „Raum der Würde“, in dem sich die Frauen angenommen fühlen.

Die Teilnehmenden des Fachtags erarbeiteten abschließend eine „Matrix der Ideen“, die von den Bahnhofsmisionen an die lokale Situation angepasst und in die Praxis umgesetzt werden kann. Am Ende waren sich alle einig: Der Fachtag wird Folgen haben – für eine inklusive Weiterentwicklung der Arbeit in den Bahnhofsmisionen.

Bahnhofsmision Deutschland e.V.

Die Bahnhofsmisionen sind mit ihren mehr als 2.300 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zentrale Knotenpunkte des sozialen Netzes in den Städten und an den Bahnhöfen. Sie helfen jedem, sofort, gratis und ohne Anmeldung oder Voraussetzungen – häufig zu Uhrzeiten, zu denen andere Hilfe nicht erreichbar ist. Das tun sie inzwischen seit über 125 Jahren und an derzeit mehr als hundert Orten in Deutschland. Die Bahnhofsmisionen sind Einrichtungen der Evangelischen und der Katholischen Kirche. Ihre Arbeit lebt von dem Engagement der festangestellten und der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Mehr unter: www.bahnhofsmision.de oder www.bahnhofsmision-bayern.de

Ihr Kontakt für Rückfragen

Hedwig Gappa-Langer
Referat Bahnhofsmision bei IN VIA Bayern e.V.
Kath. Verband für Frauen- und Mädchensozialarbeit
gappa-langer@bahnhofsmision.de
tel. 089 - 7148501 mobil 0152 04111811
<https://www.instagram.com/bahnhofsmision.bayern/>
<https://www.facebook.com/bahnhofsmision.bayern/>
<https://www.bahnhofsmision-bayern.de>